

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 22

LyBo 148

Buch 22 = LyBo 148-154

10291-10360

<http://www.marioproll.de>



**Das Schönste ist, in Gottes Licht zu stehen (10.291)**

Hab den Willen zur Gesundheit,  
Brich aus deinen Nöten auf,  
Binde dich an Gottes Wahrheit,  
Lass Seinem Geist den freien Lauf!

Lass die Bitterkeit nicht siegen,  
Lass das Gift nicht seinen bösen Weg noch finden,  
Lern das Wort und Gottes Weg zu lieben,  
Um dich segensreich daran zu binden!

Das Schönste ist, in Gottes Licht zu stehen,  
So schmerzhaft es auch manchmal ist,  
Lerne, stets zu Ihm zurück zu gehen,  
Damit du frei und glücklich bist!

## **Die Freude heilt und treibt voran (10.292)**

Es gibt ein Leben nach dem Tal,  
Nach den Tiefen, nach der Qual,  
Wer wirklich geistlich lebt, obsiegt,  
Weil er Jesus Christus liebt.

Im Segnen lässt sich mancher Schmerz vergessen,  
Im Wohltun Gottes Güte reich ermessen,  
Der Schmerz muss nicht für immer bleiben,  
Gott will uns Wege, Heil und Gnade zeigen.

Die Freude heilt und treibt voran,  
Die Freude, die verändern kann,  
Sie belebt und hilft und stärkt,  
Sodass die Seele bald schon Gutes merkt.

## Endlos im Kreis (10.293)

Endlos im Kreis der Schmerzen hart gefangen,  
Immer wieder neu gelähmt und wie gebannt,  
Ein Feuermal auf Nacken, Kreuz und Wangen,  
In diesem Umfang bisher nicht gekannt.

Angesprungen unvermittelt und bestimmend,  
Wie Eisen ist der Griff und lässt nicht los.  
Nur schwer sich auf ein anderes besinnend,  
Liegt das Herz so wehrlos bloß.

Dann wieder Augenblicke als wäre es vorbei,  
Als ob das Jahre schon zurück,  
Doch dann erneut die Wut, die Kraft, der Schrei,  
Und alle Ordnung geht zugrunde Stück um Stück.

## Freunde zu haben (10.294)

Freunde zu haben,  
Die mich schätzen und lieben,  
Die mit mir gemeinsam tragen,  
Und in meinen Armen liegen...

Freunde zu haben,  
Die von Zeit zu Zeit,  
Mich freundlich zu sich laden,  
In ihrer Gastlichkeit...

Freunde zu haben,  
Die an meiner Seite stehen,  
Die mir Gutes sagen,  
Diese Freunde sind mir Segen und Wohlergehen.

## Ich bleibe ihr als Freund gesonnen (10.295)

Der Schmerz hat mich so hart getrieben,  
Ich wusste kaum: Wie weiter leben?  
Ich wollte immer weiter lieben,  
Doch ich war als Last für sie gegeben.

Nun kann ich leicht ihr alle Schuld vergeben,  
Ich weiß: Sie litt die gleichen Schmerzen!  
Die gleiche Last war ihr gegeben,  
Ich verzeihe gern von Herzen.

Ich bleibe ihr als Freund gesonnen,  
Bitterkeit und Schmerz sind überwunden.  
Ich hab zu segnen nun begonnen,  
Denn das allein heilt meine Wunden.

## **Auseinandergerissen (10.296)**

Die Schmerzen, die mich täglich treiben,  
Zeugen von Liebe und Leben,  
Sie wollen Freude und Licht beschreiben,  
Sie deuten hin auf einen wunderbaren Segen.

Und doch konnten wir nicht Freunde sein,  
Konnten nicht leben, was uns gegeben,  
Wir ließen uns auf etwas völlig Falsches ein,  
Unserer Bindungen wegen.

Wir frieren im Wind, auseinandergerissen,  
Wir leiden, weil so vieles nicht geht,  
Wir müssen das Beste schließlich doch missen,  
Obwohl jeder den andern bestens versteht.

## Entzogen (10.297)

Ich wusste doch von diesen Schmerzen nicht,  
Das Leben war meist leicht und heiter,  
Dass da etwas treibt, ja geht und bricht,  
Daran dachte ich nicht weiter.

Ich fühlte mich so wohl, drang tief hinein,  
Sog Bedeutung, Sinn und Wert,  
So hell das Licht, der Ton so rein,  
Ich fühlte mich so stark geehrt.

Und dann kamen wie eine Flut,  
Wie eine Feuerwalze Schmerz und Last,  
Bis in den letzten Winkel spürbar ihre Glut,  
Oft selbst in der Nacht ohne Rast.

## **Verse tiefer Liebe (10.298)**

Wem will ich meine Verse zeigen?  
Wem nutzt mein intensives Schreiben?  
Die letzten Verse waren ganz verborgen,  
An geheimen Orten still geborgen.

Wie ein Tagebuch vielleicht,  
Das keinem anderen gleicht,  
Um mit meinem Gott zu ringen,  
Um mein Leben darzubringen.

Es sind Verse tiefer Liebe,  
Mit denen ich auf meinen Knien liege,  
Ich bete, dass ich damit ein Lob gestalte,  
Dass ich die Güte Gottes hier entfalte.

### Die Trauer führt in Seine Tiefe (10.299)

Der Verlust des Freundes will mich segnen,  
Jene Traurigkeit will das Eine wecken:  
Meinem allerbesten Freund neu zu begegnen,  
Um Ihn in Seinem Reichtum völlig neu zu entdecken.

Gott gab mir weiten Raum zur Blüte,  
Gott gab mir Segen, Kraft und Leben,  
Gott schenkte mir Barmherzigkeit und Güte,  
Und will weit mehr in meine Armut geben.

Die Trauer führt in Seine Tiefe,  
Ich darf Geborgenheit erfahren,  
Weil ich in die Irre wohl sonst liefe,  
Wollte Gott mir Seine Liebe offenbaren.

## **Mühsam kämpfe ich mich still voran (10.300)**

Mühsam kämpfe ich mich still voran,  
Zurück in das gewohnte Leben,  
Froh, ja dankbar, dass ich es kann,  
Der Weg ist hilfreich vorgegeben.

Ja, der Weg ist gut, wirklich gut,  
Jeder Schritt ist mühevoll und schwer,  
Unter all dem Schutt dort ruht,  
Erneuerung und Wiederkehr.

Ich war gefährdet, bin es noch,  
Doch es gibt stets eine Pflicht zum Leben,  
Selbst das schlimmste, schwarze Loch,  
Ist zum Heil und Segen mir gegeben.

## Der Schmerz färbt alles Leben (10.301)

Sind Leid und Schmerzen unvermeidbar,  
Sind sie nicht lebenslang Begleiter?  
Ist Gesundheit nicht ganz offenbar  
Eine Illusion und sonst nichts weiter?

Schmerzfreiheit ist nicht Gesundheit,  
Doch der Schmerz färbt alles Leben,  
Das Fehlen ganz von Schmerz und Leid,  
Ist niemandem gegeben.

Kostbar wie das Gold sind jene Zeiten,  
In denen wir ganz unbeschwert und froh,  
Einander hier als Freunde uns begleiten,  
Das Leben selbst bleibt hart und roh.

## **Geduld und Dankbarkeit (10.302)**

Noch ist das Dunkle nicht besiegt,  
Das Kranke noch nicht überwunden,  
Das Gesunde ist noch nicht geliebt,  
Es fällt mir schwer jetzt zu gesunden.

Geduld ist wichtig, Disziplin,  
Die Freude hilft zum Leben,  
Ich darf nicht vor dem Rechten fliehen,  
Die Pflicht ist mir ein wahrer Segen.

Lass mich das Leben einfach nehmen,  
Ich will den Frieden schlicht genießen,  
Nein, ich will mich nicht mehr sehnen,  
Sondern dankbar nur die Augen schließen.

## **Aus der Strömung bald entwichen (10.303)**

Aus der Strömung bald entwichen,  
Mehr in Sicherheit mit jedem Schritt,  
Verboten und gestrichen,  
Der sinnlos quälend Seelenritt.

Heimat im Vertrauten,  
Wieder atmen, wieder leben,  
Heilung im entblößten Aufgerauten,  
Zum Frieden neu gegeben.

Der Schmerz lässt endlich nach,  
Endlich ohne Not und Enge,  
Alles, was so schmerzhaft brach,  
Bekommt nun hoffnungsvolle Klänge.

## Wieder zurück in diesen Runden (10.304)

So oft schon zurück in diesen Runden,  
Und wiederum dorthin zurück,  
Wiedermal muss ich gesunden,  
Wiederfinden altes Glück.

Nun gut, so ist es eben,  
Die alten Dinge sind noch immer richtig,  
Ich will sie wiederum nun leben,  
Ich weiß: Die Regeln sind mir wichtig.

Die Schmerzen werden gehen,  
Alles heilt nach einer gewissen Zeit,  
Ich will das alles nun verstehen,  
Als Gnade und Barmherzigkeit.

## Sei stark im Herrn (10.305)

Entdecke deine Würde, deine Kraft!  
Finde zu dir selbst und habe Mut!  
Überwinde jetzt mit aller Macht:  
Schmerz und Leiden, Hass und Wut!

Sei stark im Herrn, sei fromm und gut!  
Ermanne dich und dringe durch zum Leben!  
Forme mit deiner Kraft die Feuersglut  
Mit den Gaben, die dir sind gegeben!

Gott hat dir Großes anvertraut,  
Lass es dir von keinem jetzt noch rauben!  
Du hast dein Haus auf Fels gebaut,  
So lebe ganz entschieden deinen Glauben!

## **Besinne dich und fasse Mut (10.306)**

Besinne dich auf Kraft und Leben!

Besinne dich auf Gottes Macht!

Besinne dich auf Glück und Segen,  
Selbst in der bittersten und tiefsten Nacht!

Vergiss es nie: Gott will dich segnen!

Vergiss es nie: Sein ist die Kraft!

Vergiss es nie: Gott will dir stets begegnen  
In Seiner wunderbaren großen Macht!

Fasse Mut und überwinde deine Feinde!

Fasse Mut, denn Gott wird mit dir sein!

Christus ist der Herr Seiner Gemeinde,

Fasse Mut und lass dich ganz auf Seine Führung ein!

## Widerstehe (10.307)

Wieder in den Schmerz gestellt,  
Wieder in den Kreis getan,  
Nichts, was mich schützt, nichts, was mich hält,  
Wie im Fieberwahn.

Es geht vorbei, es dauert seine Zeit,  
Hab Geduld, warte, harre aus, bleib nicht stehen!  
Auch wenn alles in dir schreit,  
Du wirst nicht untergehen.

Widerstehe, bleibe stark und gut!  
Halt es aus, es wird vergehen!  
Fasse immer wieder neuen Mut,  
Lern auf deinen Gott zu sehen!

## Die Freude kehrt ganz leis zurück (10.308)

Ich spüre neue Lebenskraft,  
Die Freude kehrt ganz leis zurück,  
Das Leid verliert nun Griff und Macht,  
Ich spüre sanft das scheue Glück.

Gewiss, ich spüre den Verlust,  
Ich muss mich darin fügen,  
Doch Dunkelheit und Frust  
Können nicht genügen.

Ich besinne mich auf meine alten Gleise,  
Ich kehr zurück in Pflicht und Dankbarkeit,  
Der Aufbruch erscheint mir recht und weise,  
Alles andre führt nicht weit.

## Gott segne dich auf deinem Weg (10.309)

Gott segne dich auf deinem Weg,  
Erfahre Glück und Seine Stärke!  
Gnade, Freude, Heil und Privileg,  
Rühmen umfassend Seine Werke.

Gott schenke dir den starken Frieden,  
In Ihm zu ruhen, in Seiner Kraft,  
Ihn wirklich ganz und gar zu lieben,  
Um völlig zu vertrauen Seiner Macht!

Gott schenke dir Gelingen,  
Ein Erfülltsein von Glück und Licht und Kraft,  
Dein Leben soll dich zu Ihm bringen,  
So hab auf deine Quellen acht!

## Lerne deinen Gott wahrhaft zu lieben (10.310)

Es kommt für jeden der Moment,  
In dem das Eigne ihm verbrennt,  
Das Fundament vergeht,  
Auf dem er stand und steht.

Auf wen willst du dann trauen?  
Auf wen, dann hoffend schauen?  
Du selber kannst dich ja nicht halten,  
Du kannst das dann nicht mehr gestalten.

Wo ist jetzt Gott und wo ist Leben?  
Wo liegt für dich der Segen?  
In all dem Chaos gibt es Frieden,  
Lerne deinen Gott wahrhaft zu lieben.

## Willst du leben? (10.311)

Die Frage ist: „Willst du leben?“  
Wenn ja, dann willige doch ein!  
Der Ausweg ist dir vorgegeben,  
Und er ist wirklich klein!

Alles wilde Rebellieren,  
Alles heiße Aufbegehren,  
Führt in ein völliges Verlieren,  
In ein sich selbst Verzehren.

Das ist dein Kreuz, so nimm und geh!  
All dein Schmerz hat seine Zeit!  
Füge dich und dann versteh:  
Es ist Gnade und Barmherzigkeit!

**Ich will das alles überwinden! (10.312)**

Es hilft nichts: Ich will leben!

Ja, ich will mein Leben hier gestalten!

Vieles ist mir vorgegeben,

Doch ich will mich hier an Christus halten.

Wermut, Härte, Leid, Einsamkeit und Bitterkeit,

Ich will das alles überwinden!

Ich predige Barmherzigkeit,

Um zu mir selbst zu finden!

Nur im Voran liegt meine Möglichkeit,

Dieses Leben wirklich ganz zu leben!

Eitelkeit und Selbstmitleid,

Überwinde ich durch Gottes Segen!

## **Die Einfachheit erweist mir meine Freiheit (10.313)**

Versehrt, geschlagen und gefangen,  
Unverbesserlich auf Rettung angewiesen,  
Oft am Falschen ganz und gar gehangen,  
Gefangen wie gebannt in Krisen.

Doch ich muss in all dem nicht mehr bleiben,  
Die Einfachheit erweist mir meine Freiheit,  
Gott will mir Schritt für Schritt in Schlichtheit zeigen,  
In Ihm ist jeder Schritt geweiht.

Die Liebe Gottes schenkt mir Freiheit,  
Freiheit zu entkommen aus dem Kreisen,  
Zu einem neuen Leben jetzt bereit,  
Gott wird mir meine Wege weisen.

## **Ein Zeichen voller Licht und Weite (10.314)**

Ein Erinnern, lang vergessen, voller Einfachheit  
So wunderschön, so wonnevoll und gut.  
Ein Augenblick des Friedens, tief im Streit,  
Voller Hoffnung, Wohlgefühl und Mut.

In allem Weltenbrand, ein zartes Lied,  
Voller Sanftheit voller Zärtlichkeit!  
Ein Gesang von jenem herrlich großen Sieg,  
Der Liebe und Barmherzigkeit.

Ein Wink von Ihm ist mir genug,  
Ein Zeichen voller Licht und Weite,  
Er, der alles Leid der Welt ertrug,  
Ist rückhaltlos auf meiner Seite.

## Die Liebe trifft mein Herz (10.315)

Am Ende steht der Tod,  
Und ja: Er ist kein Ende!  
Doch die Liebe bleibt mein einzig Brot,  
Die Liebe ganz allein bringt mir die Wende.

Tausend Gesichter hat die Not,  
Tausend Gesichter der Schmerz!  
Doch die Liebe bleibt mir Gebot,  
Die Liebe trifft mein Herz.

Hoffnung schenkt mir die Liebe,  
Freude und Kraft, Geduld und Gelingen!  
Die Liebe, in der ich mich wiege,  
Wird mich nach Hause bringen.

## **Umworben wird mein Herz (10.316)**

Umworben wird mein Herz, umworben,  
Von tausend Stimmen immer wieder,  
Doch nur Jesus ist für mich gestorben,  
Nur Jesus blieb im Tod der Sieger.

Sie verführen, spielen, treiben, provozieren,  
Sie verhöhnen, johlen, kämpfen, streiten,  
Mit ihnen kann ich nur verlieren,  
Mit ihnen muss mein Leben in die Asche gleiten.

Jesus bleibt und liebt und führt,  
Jesus bringt mich heim, mit fester Hand,  
So dass mein Herz die Güte spürt,  
Und weiß: Von Ihm allein bin ich gesandt!

**Bis endlich Christus hier sein „Werde!“ spricht (10.317)**

Andre dürfen gerne andres machen,  
Sie dürfen kämpfen, streiten, neiden, gieren,  
Sie dürfen spotten, triumphieren, lachen,  
In all dem will ich mich nicht verlieren.

Von Christus nur will ich erzählen,  
Von Seinem Rettungswerk alleine künden.  
Ich will die Schmach in Christus wählen,  
Und allein in Seiner Liebe gründen.

Ich will noch mutiger und lauter werden,  
Ohne ,Ängstlichkeit und Rücksicht,  
Denn überall ist Tod und Sterben,  
Bis endlich Christus heilig hier Sein „Werde!“ spricht!

## **Christus genügt! (10.318)**

So viele wollen zwingend Regeln geben,  
Sie bürden schwere Lasten auf, Gesetz und Not,  
Doch Christus ist uns Freiheit, Heil und Segen,  
Er selbst ist unser täglich Brot.

Das Heil muss nicht um Dauer ringen,  
Das Opfer Christi ist vollkommen und genug!  
Die Lasten, die uns all die andren bringen,  
Sind Religion und Selbstbetrug.

Christus genügt! Wisse: Christus genügt!  
Wir dürfen frei in Christus sein!  
Das Heil bleibt von unsren Taten ungetrübt,  
Darum lass dich selig nur auf Christus ein!

## **Totaler Egoismus (10.319)**

Flucht als Konzept, egal mit wie viel Schmerz,  
Egal, wie hoch die Kosten für den andren sind,  
Ein Riss quer durch des Freundes Herz,  
Der diesem Handeln nicht entrinnt.

Ohne jede Rücksicht nur das eigne Wohlergehen,  
Das eigene Empfinden sich als Maß zu nehmen,  
Darin dann das Unglück billigend zu sehen,  
Und dennoch sich dabei im Recht zu wähnen.

Das ist brutal, das ist voller Selbstsucht Unrecht schlicht,  
Die Freundschaft, ja die Liebe wird nicht mehr gelebt,  
Der Egoismus entbindet sich von jeder Pflicht,  
Denn nur das eigne Wohl wird jetzt noch angestrebt.

## **Grausame Notwendigkeit (10.320)**

Sie sprach von „grausamer Notwendigkeit“,  
Und sah sich darin voller Inbrunst dazu jetzt befugt,  
Sie empfand sich ganz im Recht mit ihrer Grausamkeit,  
Denn ihrer Seele tat es gut.

Jedes Versprechen, jede Treue nun gebrochen,  
Alle Gemeinsamkeit negiert und jetzt vernichtet,  
Sich selbst von jeder Pflicht nun frei gesprochen,  
In dem sie nun ganz auf den Freund verzichtet.

Jene Selbstsucht führt in Einsamkeit,  
Wer seine Freunde tötet, muss dann einsam leben,  
O ja, es kommt die schrecklich, kalte Zeit,  
In der Verlust und Wahrheit sich dann regen.

**Brich auf o, Seele, bleibe nicht! (10.321)**

Die Asche wunder Tage will ich von mir streifen,  
So sinnlos ist in ihr mit Schmerz zu wühlen,  
Anstatt die Frucht beherzt nun zu ergreifen,  
Und deren Hoffnung, Freude, ihr Beginnen nun zu fühlen.

Das tote Holz wird ganz gewiss nicht grünen,  
Doch der Stumpf lässt stark die Freude keimen,  
Es geht ja längst nicht mehr um Sühnen,  
Das Opfer Jesu lässt das sinnlos scheinen.

Brich auf o, Seele, bleibe nicht!  
Brich auf und heile nun im Auferstehen!  
Wovon so heilig nun der Geist dir spricht,  
Lässt dich gestärkt aus all dem weiter gehen.

## Suche jene, die nach Christus fragen (10.322)

Suche jene, die nach Christus fragen,  
Die voller Sehnsucht nach der Wahrheit sind,  
Jene, die sich völlig wagen,  
Arglos, ehrlich, voller Vertrauen wie ein Kind.

Die meisten andren wollen lieber fröhlich leben,  
Als dass sie Gott in ihr so enges Leben lassen,  
Wohlbefinden ist ihr ganzes Streben,  
Feiern, Saufen, Fressen, Prassen.

Doch schau auf jene, von Gott vorbereitet,  
Mühe dich allein um sie,  
Denn Gott hat dir den Blick geweitet,  
Setze deine Liebe ein und deine Fantasie.

## Hüte dich vor Nebensächlichkeiten! (10.323)

Achte darauf, wen Gott vorbereitet,  
Wem sollst du zum Segen werden?  
Schau, wohin dich Christus leitet,  
Künde ihm von Seinem Werben.

Schaue, höre, warte, sinne,  
Christus schenkt Gelegenheit!  
Sei gehorsam Gottes Stimme,  
Sei allezeit dazu bereit!

Und dann sprich von Christus und zentral,  
Hüte dich vor Nebensächlichkeiten!  
Stelle ihn in Christus vor die Wahl,  
Lerne geistlich jetzt zu streiten!

## **Geh voran, Schritt für Schritt! (10.324)**

Geh voran, Schritt für Schritt!  
Ignoriere Angst und Unsicherheit!  
Geh voran, der Herr geht mit,  
Gestalte Liebe und Barmherzigkeit!

Kümmer dich nicht mehr um Schmerz,  
Nicht mehr um Sehnsucht oder Not!  
Bezwing in Christus stark dein Herz,  
Denn Christus ist dein Lebensbrot!

Was soll denn schon geschehen,  
Wenn du den Willen Gottes tust?  
Du musst dein Leben geistlich sehen,  
In dem du stets in seinem Geiste ruhst.

## **Gott verleiht mir Würde, Heil und Kraft (10.325)**

Mein Leben mag erbärmlich sein,  
Vielleicht auch nicht so recht gelungen,  
Erfüllt von Asche, Staub und Stein,  
Doch es ist von Gottes Geist durchdrungen.

Gott verleiht mir Würde, Heil und Kraft,  
Gott beruft, Er heiligt mich und segnet,  
Ich erfahre heilend seine Macht,  
In dem Er persönlich mir begegnet.

Gott beschenkt mich mit Seiner Fülle, Seiner Gnade,  
Gerade in der Not und Kargheit,  
Sodass ich nicht wirklich Mangel habe,  
Denn er ist Weihend da in allem Leid.

## **Korb voller Möglichkeiten (10.326)**

Voller Genuss beißt sie fröhlich, heiter in die Frucht,  
Die Welt ist ihr ein Korb der Möglichkeiten,  
Angebissen wirft sie den Apfel in die Schlucht,  
Um suchend erneut in ihrem Korb zu gleiten.

Auf ihrem Wege gibt es nur Gelegenheiten,  
Deren Opfer bald zu überwinden sind,  
Nicht böse gemeint sind ihre Grausamkeiten,  
Deren keiner ihrer Äpfel je entrinnt.

Hässlich färbt sich faul die Wunde,  
Derer, dessen Mund sie hat geküsst,  
Sie indes dreht unbekümmert ihre Runde,  
Weil sie ihr Recht auf Wohlbefinden spürt.

## Dein Friede liegt in deiner eignen Hand (10.327)

Warum nur um das Böse kreisen,  
Sich verirren, vernarrt darin beharren,  
Die alte Wunde stets mit Eiter speisen,  
Und unbelehrbar darin blind erstarren?

Brich auf o Seele, lass den Eiter gehen,  
Vergib, vergess, erneuere dein Leben!  
Was geschehen ist, das ist geschehen,  
Werde frei durch ein wirkliches Vergeben!

Wende dich den vielen Leiden zu,  
Zu denen segensreich du bist gesandt,  
Denn darin findest du bald heilend Ruh,  
Dein Friede liegt in deiner eignen Hand!

## **Unbeirrt nach vorne gehen (10.328)**

Unbeirrt nach vorne gehen,  
Christus dienen, Ihn bezeugen,  
Das Wort im Herzen recht verstehen,  
In Demut seine Knie beugen!

Jesus an die erste Stelle setzen,  
Alles andre wird sich finden,  
Seine liebevolle Führung wirklich schätzen,  
Im Vertrauen sich an Seine Weisheit binden!

So hast du Frieden tief im Herzen,  
So kannst du voller Freude leben,  
So überwindest du im Geist die Schmerzen,  
So empfängst du Kraft und Segen.

**Ja, im Zeugnis liegt die Kraft zum Lieben (10.329)**

Es geht nicht um mein Wohlergehen,  
Der Wunsch danach zerbricht mich schlicht,  
Ich will die Not des Andren sehen,  
Befreiend, ja beglückend ist die Pflicht.

Meerwassertrinken ist das Selbstmitleid,  
Die Sehnsucht wird zum Gift und Wermut,  
Zerstörerisch sind Kampf und Streit,  
Nur Asche bleibt mir nach der Glut.

Im Mich Verlieren liegt die Freiheit,  
Im Mich Verschenken liegt der Frieden,  
Mein Zeugnis bringt die Liebe und die Einheit,  
Ja im Zeugnis liegt die Kraft zum Lieben.

### **Der Sieg beginnt in meinem Herzen (10.330)**

Der Schrei nach meinem Glück ist Welt,  
Die Sehnsucht nach dem Licht ist Finsternis,  
Ich bin als Licht in diese Welt gestellt,  
Und nur mein Ich ist hier mein Hindernis.

Das Feuer brennt die besten Stunden nieder,  
Das Feuer sengt mein Leben wild,  
Das Feuer singt mir Liebeslieder  
Und bleibt mein Leben lang doch ungestillt.

Mein Kreuz, mein Joch bringt Seelenfrieden,  
Mein Dienst befreit mich von den Schmerzen,  
In der Demut liegt allein mein Siegen,  
Der Sieg beginnt in meinem Herzen.

## **Eigensinn statt Wort und Pflicht (10.331)**

So viele leben gern ihr Leben,  
Nett sind sie, banal neutral,  
Anstatt sich wirklich hinzugeben,  
Lieben sie die eigne Wahl.

Eigensinn statt Wort und Pflicht,  
Wohlergehen, statt Zeugnismut,  
Egoismus simpel und so schlicht,  
Ein Leben, das in sich selbst nur ruht.

Christus ist für sie gestorben,  
Das glauben sie, das soll es sein,  
Doch sie sind von ihrem Glück umworben,  
Ihr Feuer ist nur Asche hier und Schein.

## Von den Allermeisten wird das Kreuz gemieden (10.332)

Zigtausende haben wild gejubelt,  
Voller Sensationslust, voller Begeisterung,  
Sie haben all ihr Inneres verjubelt,  
In einer allgemeinen Hirn-Verkleisterung.

Doch als das Blut zu sehen war,  
Als es an das Sterben ging,  
Da blieben kalt und leer Kirche und Altar,  
Da war das alles zu gering.

Auf der Straße wird der Kampf entschieden!  
Nicht das Heil, die Liebe bleibt gefährdet!  
Von den Allermeisten wird das Kreuz gemieden,  
Weil es sich so wild und hart gebärdet.

### **Das fremde Herz bleibt unerreicht (10.333)**

Das mir so Kostbare zurückgewiesen,  
Das fremde Herz bleibt unerreicht,  
Mein Sehnen hat als sinnlos sich erwiesen,  
Weil es keinem hier in Seinem Atmen gleicht.

Fremdheit schlägt mir überall entgegen,  
In dieser Welt ist Heimat nur ein Hauch,  
Ich sehne mich so sehr nach Leben,  
Und nach der Erfüllung meiner Wünsche auch.

Der Glaube fliehet nicht aus dieser Welt,  
Er muss die Fremdheit willig tragen,  
Ich bin an meinen Platz gestellt,  
So will ich dann das Rechte sagen.

## **Ich bleibe mir mit meinen Versen treu (10.334)**

Ich bleibe mir mit meinen Versen treu,  
Obwohl ich ohne Wirkung bleib,  
Weil ich mich darin zeig und freu,  
Es ist viel mehr als nur ein Zeitvertreib.

Mein Dichten formt sich seine eigne Welt,  
Es ist Gestalten, Werden, Hoffen, Lieben,  
Auch wenn es nur den Wenigsten gefällt,  
Will ich mit meinen Worten in den Himmel fliegen.

O, ja ich will entfalten, was ich tief in mir verspüre,  
Ich will die Liebe Gottes rühmen,  
Ich weiß, dass ich mich selbst zur Freude hin verführe,  
Christus befreie mich mit Seinem Sühnen.

## Nur noch Schweigen bleibt uns hier (10.335)

Hattest du nicht gesagt, du willst mein Freund sein?  
Und nun stößt du mich zurück!  
Egoistisch ist das und gemein,  
Du zerstörst mein Glück.

Seit Monaten die Schmerzen,  
Zurückgewiesen, weggeworfen und zerstört,  
Völlig auseinander unsre Herzen,  
Von der Sehnsucht immer noch betört.

Empörung, Wut und Ausweglosigkeit,  
Dicke Mauern zwischen dir und mir,  
Keine Liebe mehr, nur Streit,  
Nur noch Schweigen bleibt uns hier.

## **Not und Sehnsucht (10.336)**

Was sehe ich? Einen, der nach Liebe giert,  
Jemanden, der sich völlig darin verliert,  
Nach Licht, nach Lust, nach Kraft zu jagen,  
Und sich zutiefst damit zu plagen.

Erbärmlich ist sein kleines Leben,  
Das Glück ist oft nur vorgegeben,  
So voller Schmerz und Irrtum, voller Not,  
Voller Feigheit und devot.

Welchen Ausweg kann er finden?  
An wen kann er sich wirklich binden?  
Traum und Sehnsucht helfen nicht,  
Wenn sein Fundament zerbricht.

## Äußerst brutal die Kur (10.337)

Im Dienst für Jesus find ich wieder,  
Zurück zu mir nach dem Entgleisen,  
Ich beuge mich in Demut nieder,  
In meinem Leiden und Vergreisen.

Ich habe grenzenlos geliebt,  
Mich völlig auf- und hingegeben,  
Doch die Quelle ist versiegt,  
Gestohlen mir der Segen.

Ein Nebel wohl, ein Hauch, ein Wind,  
Ein Irrtum, ja, ein Haschen schmerzhaft nur,  
Töricht und verletzlich wie ein Kind,  
Äußerst brutal die Kur.

### **Vorfreude (10.338)**

Längst vergessene, ja verlorene Herrlichkeit,  
Voller Intensität, voller Pracht,  
Voller Freude, voller Licht und wunderbarer Schönheit,  
Umfährt uns bald, so zart und sacht.

Fremd geworden ist der Garten Eden,  
Doch wir werden bald zu ihm zurück gelangen,  
O, wie voller Glück und Jubel ist das Leben,  
Selbst wenn wir durch viel Leid gegangen.

Vogelklang und Blütenzauber, Freundlichkeit und Licht,  
Güte, Herzlichkeit und Heimat,  
Es ist die Ewigkeit, die zu uns spricht,  
Denn Christus unser Herr und Heiland naht.

## **Pfingsten (10.339)**

Einmal nur in dieser Welt war Pfingsten,  
Seitdem ist Gottes Geist für alle da,  
Wir brauchen diesen Geist am dringsten,  
Mit dem wir spüren: Gott ist nah!

Wir werden geisterfüllt mit Leben,  
Wenn wir uns öffnen ganz und gar,  
Gottes Geist ist uns gegeben,  
Zum Lobpreis Jesu offenbar.

Denn Christus gab für uns Sein Leben,  
Der Geist bezeugt es allezeit,  
So wird das Kreuz für uns zum Segen,  
Zum Heil, zum Glück in Ewigkeit.

## **Christus ist der Freund an meiner Seite (10.340)**

Gott ist mir ein Freund an meiner Seite,  
Den ich sanft entdecken darf, mehr und mehr,  
Wenn ich mein Herz und Blick Ihm weite,  
So spüre ich, wie sehr ich Ihn entbehre.

Ich lerne Ihn noch besser kennen,  
Wenn ich Ihn nur zu mir lasse,  
Um mehr und mehr in Seinem Feuer hier zu brennen,  
Das ich mit jedem Tag noch stärker hier erfasse.

Mein Vertrauen wächst und meine Liebe,  
Meine Freude jubelt Ihm entgegen,  
Wenn ich erfüllt in Seinen Armen liege,  
Spüre ich mit aller Kraft das wahre Leben.

## Was will ich? (10.341)

Will ich wichtig sein und groß?  
Oder will ich meine Ruhe bloß?  
Will ich Ämter, Macht und Einfluss haben,  
Will ich Verantwortung in Christus tragen?

Oder kann ich es ertragen,  
Im Gehorsam völlig zu entsagen,  
Was mir selber groß und wichtig,  
Und einfach warten – Ist das richtig?

Kann Gott wirklich zu mir reden,  
Liegt nicht darin Sinn und Leben?  
Was will, was muss ich hier im Glauben wagen?  
Welche Lasten will ich hier geduldig tragen?

## Ich kann von Glück und Gnade sagen (10.342)

Der Zwang des so Kausalen,  
Wird von Zeit zu Zeit durchbrochen,  
Von den vielen hundert Malen,  
Wird ab und an doch einer frei gesprochen.

Dankbar darf ich auf diese Weise sein,  
Nicht zu bekommen, was ich doch verdient,  
Ich lass mich willig darauf ein,  
Auch wenn es sich nicht wirklich ziemt.

Ich bin ein alter Sack und froh  
Noch immer Lust und Kraft zu haben,  
Unverdient, ja es ist nun einfach so,  
Ich kann von Glück und Gnade sagen.

## **Nichts gelernt (10.343)**

Ich habe mein Herz zu weit aufgemacht,  
Wie auch früher schon.

Es hat mir erst Lust und dann Schmerz gebracht,  
Wie auch früher schon.

Ich trauere und spüre diese Leere,  
Wie auch früher schon.

Ich ringe mit jener bleiernen Schwere,  
Wie auch früher schon.

Ich habe kaum etwas daraus gelernt,  
Wie auch früher schon.

Die Bilder hab ich nicht entfernt,  
Wie auch früher schon.

## **Innehalten und Bilanz (10.344)**

Die erste Hälfte ist vorbei,  
Und auch von der zweiten Hälfte  
Ist nicht mehr viel da.  
Nur wenig hilft die Schreierei,  
Wenig nur bringt das Gestelzte,  
So sinnlos, was hier geschah.

Und dennoch muss es geschehen,  
Obwohl ich Berge nicht bewegen kann,  
Obwohl ich schwach und frustriert,  
Ich muss diese Wege gehen,  
Ich hoffe es und glaube daran,  
Auch wenn sich die Frucht rasch verliert.

Und was soll es auch, es macht doch nichts,  
Das Andere ist meist ebenso grau,  
Das Wenige lohnt sich trotz allem,  
Trotz des so geringen Gewichts,  
Es ist mein Gott, dem ich trau,  
Gerade in meinem Fallen.

## Ich habe dich zärtlich Freundin genannt (10.345)

Ich habe dich zärtlich Freundin genannt,  
Zu dir kehre ich stets wieder zurück,  
Du hast mich aus deiner Nähe verbannt,  
Geraubt mir mein so betörendes Glück.

Der Schmerz schmolz zu einem freundlichen Grimmen,  
Doch noch immer kann ich nicht von dir lassen,  
Ich höre die fröhlichen, verheißenden Stimmen,  
Und kann es noch immer nicht fassen.

Die Betriebsamkeit bewahrt mir mein Leben,  
Die Not meiner Lieben, der Job und die Pflicht,  
Ich habe das Träumen nicht aufgegeben,  
Nein, noch immer nicht...

## **Fürchte nicht den Streit (10.346)**

Fürchte nicht den Streit,  
Der Streit gehört dazu,  
Schon in biblischer Zeit,  
Hatte niemand seine Ruh.

Wichtig ist der Grund für den Streit,  
Manchmal ist er eine heilige Pflicht,  
Doch gehe niemals zu weit,  
Lebe im Licht!

Doch widerstehe dem Bösen!  
Gib die Wahrheit nicht preis!  
Lerne dich von allem zu lösen,  
Was unter fremden Befehl, unter fremden Geheiß!

## Er spricht ganz Sein ja zu mir! (10.347)

Wie kann man nur so fröhlich sein,  
In dieser Not, angesichts von Schmerz und Leid?  
Ist diese Freude, dieser Spaß und diese Fröhlichkeit,  
Nicht einfach falsch und auch gemein?

Wie kann man nur gelassen sein,  
Wenn überall der Krieg rumtobt,  
Wenn jeder seine Waffe lobt,  
Ist der Friede da nicht bloßer Schein?

Nein, mein Freund, ich traue hier  
Auf Gott den Herrn, für Zeit und Ewigkeit,  
Er schenkt mir Freude, Frieden und Gelassenheit,  
Denn Er spricht ganz Sein ja zu mir!

**Sei ein Segnender! Sei bereit! (10.348)**

Kannst du Gottes Wort einbringen?  
Kannst du Gutes tun, zur Seite stehen?  
Kannst du wohl ein Trostwort singen,  
Und die Not des Anderen verstehen?

Spüre Gottes Geistes Brennen,  
Sei zum Helfen stets bereit!  
Lerne darin Gottes Güte kennen,  
Sei ein Freund im fremden Leid!

Achte darauf, wie Gott führt!  
Schenkt er dir Gelegenheit,  
Die das Feuer in dir schürt?  
Sei ein Segnender. Ja, sei bereit!

## Ohne Sinn ist es, im Zorn zu bleiben (10.349)

Nachdem die Vergebung ausgesprochen,  
Ist nun die Kraft der Schuld gebrochen.  
Ich will um diese Schuld nicht kreisen,  
Sondern Neuem nun die Wege weisen.

Selbst wenn niemand darum gebeten -  
So sagen mir die Exegeten -  
So ist uns dennoch alle Freiheit schon erworben,  
Denn Christus ist am Kreuz gestorben.

Ohne Sinn ist es, im Zorn zu bleiben,  
Statt dessen will ich mich in Demut neigen:  
Die Freiheit nun verpflichtet mich,  
Auf Christi Liebe ewiglich.

## **Du wartest umsonst (10.350)**

Du wartest umsonst,  
Du weißt, dass du nicht zum Ziele kommst,  
Du weißt es schmerzlich genau,  
Es ist so hart, so bitter und rau.

Doch willst du in deinem Schmerz hier bleiben,  
Willst du weiterhin treiben und leiden?  
Mache dich auf, darin liegt all dein Segen,  
Es wartet auf dich noch Gutes im Leben!

Alle Trauer muss ein Ende haben,  
Alle Trauer muss ein Neues wagen,  
Denn wir sind in Christus der Liebe verpflichtet,  
Die sich auf Heil, auf Erneuerung und Befreiung richtet.

### **Lass ihn stehen... (10.351)**

Lass den Menschen stehen,  
Er ist es einfach nicht wert,  
Lass ihn einfach gehen,  
Er ist einfach völlig verkehrt!

Was willst du deine Zeit verschwenden,  
Deine Liebe, deine Kraft, dein Herz?  
Es wird gewiss mit ihm schrecklich enden,  
Gewiss ist ihm sein baldiger Schmerz.

Doch du, wende dich zu Christi Sinn,  
Brich auf, du bist Kraft, Salz und Licht,  
Wende dich zu dem Suchenden hin,  
Damit dessen Herz nicht zerbricht!

## **Diese idiotischen Labereien (10.352)**

Diese idiotischen Labereien,  
Jene Spiegelfechtereien,  
All das muss doch gar nicht sein,  
Lass dich nicht mehr darauf ein.

So streitet nur, wer seinen Gott nicht kennt,  
Der bald schon in der Hölle brennt,  
Christen wissen um Auftrag und Leben,  
Sie wissen um Heiligkeit und Segen.

Was soll das Geschwafel, Gesülze, Getue,  
Ohne Einsicht, ohne Kraft, ohne Ruhe?  
Lass jene Blinden ihre Blinden leiten,  
Und lerne in Christus voran zu schreiten.

## Es bleibt nur wenig Zeit (10.353)

Du bist voller Macht und Kraft,  
Und hältst so viele Fäden in deiner Hand,  
Du genießt diese unglaubliche Macht,  
Und fühlst dich beauftragt, und gesandt.

Doch in Wahrheit bleibt nur wenig Zeit,  
Nur wenig an Möglichkeiten und Kraft,  
Bald bist du ein Nichts in der Ewigkeit,  
Denn Gott hat alle Macht!

Deine Kraft wird bald schon vergehen,  
Deine Macht im Sande bald enden,  
Du solltest das Wort vom Christus verstehen,  
Und ihn um Hilfe und Wegweisung senden.

## **Ich habe so viel Schönes erlebt (10.354)**

Ich habe so viel Schönes erlebt,  
Ich habe wirklich gute Tage gesehen,  
Mit Licht und Heil und Freude durchwebt,  
Darf ich mich als Beschenkter verstehen.

Jeder neue Tag ist eine Gnadengabe,  
Von Güte durchwirkt, herzlich wohl gemeint,  
Was immer ich an Schwerem ernstlich habe,  
Ich weiß: Gott ist nicht mein Feind!

Ich empfangen die Freude voller Dankbarkeit,  
Ich spüre: Ich bin zutiefst geliebt!  
In all dem liegt so viel Heiterkeit,  
Die in allen Schwierigkeiten freundlich obsiegt.

## Verlorenene Freunde (10.355)

Äußerst selten, ja fast nie,  
Kann ich einen Freund zurück gewinnen,  
Verklingt erst einmal jene Melodie,  
Kann sie kaum erneut beginnen.

Schaue ich die vielen Jahre still zurück,  
Dann ist es nie gelungen,  
Ist zerbrochen erst das hohe Glück,  
Dann wird sein Lied nicht mehr gesungen.

Einsamkeit ist oft der Preis der Wahrheit,  
Manchmal auch von Fehlern und Versagen,  
Egal ob Wahrheit oder Dummheit,  
Ich muss es halt ertragen.

## Das Glück kam heut zu mir als Gast (10.356)

Das Glück kam heut zu mir als Gast,  
Heiter, freundlich, zwanglos, frei,  
Unbeschwert und ohne Last,  
Als ob es so schon immer sei.

Voller Heimat war der Kuss,  
Voller Liebe der Gesang,  
„Dass ich nichts erzwingen muss!“,  
So hell und rein der Klang.

Ein Wort ließ es mir still zurück:  
„Die Liebe nur führt dich zum Ziel!“  
Ein Gast bleibt stets das zarte Glück,  
Zauberhaft in Seinem Spiel.

## Erneut verbrannte Erde (10.357)

Erneut: verbrannte Erde,  
Erneut: ein Trümmerfeld,  
Erneut: zerstört das Erbe,  
Erneut: verbrannte Welt.

Die Gemeinde oft nur Illusion,  
Die Freundschaft hält nicht stand,  
Der Glaube darin Konstruktion,  
Völlig in sich selbst verrannt.

15 Jahre und nichts bleibt,  
Ein Hauch, ein Nichts, ein Wind,  
Nur ein Morgen der mir Neues zeigt,  
Nur einer, der erneut entrinnt.

War es das wert? (10.358)

Ich hab meine Schnauze aufgerissen!

War es das wert?

Ich habe jetzt total verschissen!

War es denn darum verkehrt?

Ich konnte nicht mehr an mich halten,  
Nein, ich musste es laut schreien,  
Nein, ich wollte nicht nur Staub verwalten,  
Und mich allein meinem Vergnügen weihen.

„Irrlehre!“ habe ich voller Wut geschrien,  
„Worbruch!“, „Untreue!“, „Heuchelei!“,  
Das haben sie mir nicht verziehen,  
Die Freundschaft brach daran entzwei.

## Es wundert mich nicht! (10.359)

Ich bin ein Idiot, das sagen sie!  
Darin sind sie sich einig, wie nie.  
Wie kann ich mich nur so verhalten?  
So sagen es mir die Gemeindealten.

Von Lüge, Macht und Stolz getrieben,  
Auch von der Angst, im Dreck zu liegen,  
Prügeln jetzt viele voller Wut auf mich ein,  
Es kann ja gar nicht anders sein.

Ich nannte Irrlehre schlicht Irrlehre,  
Weil ich nur so Christus recht ehre,  
Sie spuckten ihr Verachten mir ins Gesicht,  
Doch irgendwie wundert mich das nicht.

**Nur, wenn du deinen Hunger in Christus stillst! (10.360)**

Wir dürfen nicht in Scheiße baden,  
Wache endlich auf, denn der Gestank verpflichtet!  
Wir müssen laut die Wahrheit wagen,  
Bevor die Lüge uns vernichtet!

Diese Feigheit weiß von Liebe nicht!  
Diese Feigheit, die so allgemein!  
Diese Feigheit, die die Wahrheit bricht,  
Wird Zeugnis uns und Sünde sein.

Fürchte Gott, wenn du Menschen nicht fürchten willst!  
Folge Jesus, anstatt in Scheiße zu baden.  
Nur, wenn du deinen Hunger in Christus stillst,  
Kannst du den Mut und die Wahrheit wagen.

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Das Schönste ist, im Gottes Licht zu stehen (10.291) | 3  |
| Die Freude heilt und treibt voran (10.292)           | 4  |
| Endlos im Kreis (10.293)                             | 5  |
| Freunde zu haben (10.294)                            | 6  |
| Ich bleibe ihr als Freund gesonnen (10.295)          | 7  |
| Auseinandergerissen (10.296)                         | 8  |
| Entzogen (10.297)                                    | 9  |
| Verse tiefer Liebe (10.298)                          | 10 |
| Die Trauer führt in Seine Tiefe (10.299)             | 11 |
| Mühsam kämpfe ich mich still voran (10.300)          | 12 |
| Der Schmerz färbt alles Leben (10.301)               | 13 |
| Geduld und Dankbarkeit (10.302)                      | 14 |
| Aus der Strömung bald entweichen (10.303)            | 15 |
| Wieder zurück in diesen Runden (10.304)              | 16 |
| Sei stark im Herrn (10.305)                          | 17 |
| Besinne dich und fasse Mut (10.306)                  | 18 |
| Widerstehe (10.307)                                  | 19 |
| Die Freude kehrt ganz leis zurück (10.308)           | 20 |
| Gott segne dich auf deinem Weg (10.309)              | 21 |
| Lerne deinen Gott wahrhaft zu lieben (10.310)        | 22 |
| Willst du leben? (10.311)                            | 23 |
| Ich will das alles überwinden! (10.312)              | 24 |
| Die Einfachheit erweist mir meine Freiheit (10.313)  | 25 |
| Ein Zeichen voller Licht und Weite (10.314)          | 26 |

|  |    |
|--|----|
| Die Liebe trifft mein Herz (10.315)                      | 27 |
| Umworben wird mein Herz (10.316)                         | 28 |
| Bis endlich Christus hier sein „Werde!“ spricht (10.317) | 29 |
| Christus genügt! (10.318)                                | 30 |
| Totaler Egoismus (10.319)                                | 31 |
| Grausame Notwendigkeit (10.320)                          | 32 |
| Brich auf o, Seele, bleibe nicht! (10.321)               | 33 |
| Suche jene, die nach Christus fragen (10.322)            | 34 |
| Hüte dich vor Nebensächlichkeiten! (10.323)              | 35 |
| Geh voran, Schritt für Schritt! (10.324)                 | 36 |
| Gott verleiht mir Würde, Heil und Kraft (10.325)         | 37 |
| Korb voller Möglichkeiten (10.326)                       | 38 |
| Dein Friede liegt in deiner eignen Hand (10.327)         | 39 |
| Unbeirrt nach vorne gehen (10.328)                       | 40 |
| Ja, im Zeugnis liegt die Kraft zum Lieben (10.329)       | 41 |
| Der Sieg beginnt in meinem Herzen (10.330)               | 42 |
| Eigensinn statt Wort und Pflicht (10.331)                | 43 |
| Von den Allerm. wird das Kreuz gemieden (10.332)         | 44 |
| Das fremde Herz bleibt unerreicht (10.333)               | 45 |
| Ich bleibe mir mit meinen Versen treu (10.334)           | 46 |
| Nur noch Schweigen bleibt uns hier (10.335)              | 47 |
| Not und Sehnsucht (10.336)                               | 48 |
| Äußerst brutal die Kur (10.337)                          | 49 |
| Vorfreude (10.338)                                       | 50 |
| Pfingsten (10.339)                                       | 51 |

|  |    |
|--|----|
| Christus ist der Freund an meiner Seite (10.340)         | 52 |
| Was will ich? (10.341)                                   | 53 |
| Ich kann von Glück und Gnade sagen (10.342)              | 54 |
| Nichts gelernt (10.343)                                  | 55 |
| Innehalten und Bilanz (10.344)                           | 56 |
| Ich habe dich zärtlich Freundin genannt (10.345)         | 57 |
| Fürchte nicht den Streit (10.346)                        | 58 |
| Er spricht ganz Sein ja zu mir! (10.347)                 | 59 |
| Sei ein Segnender! Sei bereit! (10.348)                  | 60 |
| Ohne Sinn ist es, im Zorn zu bleiben (10.349)            | 61 |
| Du wartest umsonst (10.350)                              | 62 |
| Lass ihn stehen... (10.351)                              | 63 |
| Diese idiotischen Labereien (10.352)                     | 64 |
| Es bleibt nur wenig Zeit (10.353)                        | 65 |
| Ich habe so viel Schönes erlebt (10.354)                 | 66 |
| Verlorenene Freunde (10.355)                             | 67 |
| Das Glück kam heut zu mir als Gast (10.356)              | 68 |
| Erneut verbrannte Erde (10.357)                          | 69 |
| War es das wert? (10.358)                                | 70 |
| Es wundert mich nicht! (10.359)                          | 71 |
| Nur, wenn du deinen Hunger in Christus stillst! (10.360) | 72 |

Liebe Leserin, Lieber Leser,  
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 9000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: [mario.proll@t-online.de](mailto:mario.proll@t-online.de) eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll  
Praunheimer Weg 99,  
60439 Frankfurt,  
email: Mario.Proll@T-Online.de  
<http://www.marioproll.de>